

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 6 (1924)
Heft: 32

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Injektionspreise: Für die Schweiz: Die einspaltige Nonpareilzeile 30 Cts., Ausland 40 Cts., Kellamen: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schiffergebühr 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsvorschriften der Inserate. *Inseratenschluß: Donnerstag, Mittag*

Kleiner Annoncen-Annahme: Drei Fühl-Annoncen Zürich, „Bürcherhof“, Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

VI. Zabregano

Es einmal ein ruhige, gelassenes Schreiten
gehen? — Was es das für Sie? — Es war doch
so, bei der Frau es, Das heißt: das Sie so viel
zu dem, was Sie, die Frau, die Sie, die Sie, die Sie,
hoffen auf können im nächsten Leben.
Anders andere, — war eben nur in ihren Träumen.
— Ein wenig gestört wachte sich die junge
Frau, um den Heilmann zu suchen. Da lagert ein
Wanderer aus dem Dunkel des nahen Tannen-
waldes, der die Frau, die Frau, die Frau, die Frau,
wacht, wachte seine Augen, nach links und
rechts, blickend hemme er den Schritt, und zog
aus der Tasche eine Karte. An seinem Geben
erkannte man den Fremden. Mit einem Mal er-
kannte er in geringer Entfernung die Voraus-
setzung, die er, die er, die er, die er, die er,
Entschieden Sie, aber bin ich auf dem rechten
Weg nach Dornbach? Vott bejahte. Es ist ich
mein Weg, sagte sie leise ihm. Ein kleiner
prunkender Wirt trat Vott. Es mochte dem Frem-
den ein wenig sonderbar erscheinen, eine Dame
bei demselben Wirt, auf einen einzigen Zwanziger
zu treffen. Die junge Frau erriet seine Beden-
ken. Fragend etwas davon, sich vor dem Frem-
den zu rechtfertigen. Als sehr gern ins Freie
an solchen Sturmgängen. Mich dünkt es schön, in
den Wald zu gehen, um zu schauen, und zu
denken, daß auch ein Fremder, ein Fremder,
steht. Und als der Fremde schied, sagte sie
noch bei: trinken, beistellt vom bergehen Hause
bringt uns ein Sturz viel gewaltiger, als wenn
wir selber mitten drin stehen. — Es ist ja
das, was Sie, die Frau, die Frau, die Frau, die Frau,
dunkle Stimme der Frau, die Frau, die Frau,
das was beim Zischen fürchterlich und verberb-
lich erscheint, verliert an Gewalt, sobald wir
erlebend mitten drin stehen, und das Gute, das ein
solches Geschehen bringt, schaden wir erst viel
später.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

und Alter gezeigten Grenzen (Katholische Personen ohne Rücksicht auf Beruf, Stellung im Erwerbsleben, Einkommen und Vermögen umfasst).

Die Wohlfahrt führt aus, dass es sich aber nicht um die Ausschüttung von Alters- und Hinterlassenenrenten im Betrag von Fr. 1000, oder 800 oder bloß Fr. 600 handeln könne; derartige Renten seien eine für den größten Teil der Versicherten zu hohe Prämie voraus; mit einer Ermäßigung des größten Teils der Prämienlast auf Staat und Gemeinden kann aber kein beständiger Stand der öffentlichen Finanzen nicht erreicht werden. Als das Erreichbare zeigt sich ein Alters- und Hinterlassenenrente von Fr. 400. Mit einer Rente von jährlich Fr. 400 bewegt man sich im Rahmen dessen, was anderwärts durch ähnliche erzielte Versicherungsversuche geleistet wird. Die Gesamtheit von Bund, Kantonen und Gemeinden würde bei einer Rente in dem genannten beträchtlichen Umfang jährlich ca. 22 bis 30 Millionen erreichen.

Was die Finanzierung des Projektes betrifft, so nimmt die Vorlage für einen neuen Versicherungsartikel zwar in Aussicht, dass die Einnahmen des Bundes aus einer erweiterten Besteuerung der gebrauchten Waaren ausschließlich für die Zwecke der Alters- und Hinterlassenenversicherung zu verwenden seien. Der Bundesrat glaubt jedoch davon absehen zu sollen, eine Vorlage über die Besteuerung mit dem Artikel über die Versicherung zu einer Vorlage zu verschmelzen, die dem Volk in einer Fragestellung vorgelegt würde. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, wie schwer es ist, verschiedene Materien in einer Partiarbeitung zu verbinden. Deshalb scheint es angemessener, das Volk über Versicherung und Alkoholsteuerung getrennt entscheiden zu lassen.

Neben der vorläufigen Altersfürsorge wie sie im Bundesrat und in der nationalrätlichen Kommission angeregt wurde, äußert sich die Wohlfahrt in interessanter Weise. Der Bundesrat sieht davon ab, eine diesbezügliche Umstimmung in der Versicherungsart anzunehmen, hingegen hält er den Gedanken einer Erhöhung wert, ob nicht bedürftigen Größeren bis zum Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes aus Bundesmitteln eine bescheidene Hilfe gewährt werden könnte. Es könnte, allenfalls in Verbindung mit den Kantonen, in der Form einer Subventionierung gemeinnütziger Institutionen, wie z. B. der Stiftung für das Alter, geschehen, die dadurch in die Lage versetzt würden, ihre schon jetzt wertvolle Unterstützungstätigkeit zu verbessern. Eine solche aus der allgemeinen Subventionszuständigkeit des Bundes gegründete Maßnahme müsste sich natürlich in ganz bescheidenen Grenzen halten, könnte aber dafür baldigst in Wirksamkeit gesetzt werden und in der Zeitpanne von einigen Jahren, welche auch im günstigsten Falle bis zum Inkrafttreten der Alters- und Hinterlassenenversicherung noch verfließen wird, doch sehr nützlich wirken. In diesem Sinne wird der Bundesrat den dem Vortrager des Herrn. Müller zugrunde liegenden Gedanken in nächster Zeit in Verbindung mit den Kantonen auf seine Realisierung prüfen.

Alle diejenigen, die seit Jahren mit Ausdauer für die Bundeshilfe für die bedürftigen Alten eingetreten sind, werden diese Mitteilung freudig begrüßen.

Das eidgenössische Schützenfest 1924.

Nachdem große Tage sind verstrichen. Das schöne vom eidgenössischen Schützenverein gestiftete Brunnendenkmal, dieses Symbol schweizerischer Einheit, bleibt der opferbereiten Selbststättigkeit als sichtbares Erinnerungszeichen. Schützen als Männerbund. Schützenfest ist vor allem Männerfest; aber die Aarauische Tage haben die Frauen doch stark in ihren Bann gezogen. Im ganzen Lande herum haben Gattinnen und Mütter an der Schützen Freuden und Reizen teilgenommen; eine Schützengesellschaft hat ihren Gefühlen in der Presse gar bereit Ausdruck verliehen. Wenn man die schlichte aber geschmackvoll ausgestatteten, weiten Anlagen des Festareals durchwandert, dann kommt man sich wundern über das starke Frauenkontingent, das da überall zu finden war. Selbst im Schießstand mit seinem unaufhörlichen Getöse fühlten Frauen mit Eifer dem Gange der Dinge, — die Samariterinnen standen in ihrem hübschen Käuschen allzeit bereit; im Pressepavillon tippte die Dattylotypographin, ein Schwarm bedienender Frauen sorgte in der Festhalle, in

der Küchensäle usw. für das Wohl der Gäste. — Und nun erst der Anteil der Frauen am Festspiel! Was wäre es ohne Frauen gewesen? — Frauen als unentbehrliche Helferinnen bei der gewaltigen Vorbereitungsarbeit, Frauen in den schönsten Hauptrollen, Frauen als warm empfindende Zuhörerinnen! — Groß ist der Anteil der Frauen am Gelingen des Aarauischen Festes und namentlich des Schützenfestes.

Neben der politischen Bedeutung der eidgenössischen Schützenfeste ist viel geschrieben worden, namentlich in jenen Parteiorganen, die von vorneherein alles bekämpfen, was dazu angetan ist, den vaterländischen Gedanken zu stärken. Sie besteht in der Tat, diese politische Bedeutung; bei den Schützenaufstellungen trat sie wohl am kräftigsten zutage. Viele Abende hindurch haben die Schützen, die Festhügel Gärten von Art, die Festhügel bis in die hinterste Ecke mit einer Zuhörerschaft gefüllt, die sich aus allen Bevölkerungsschichten zusammensetzte. Von weit her kamen ganze Familien und Vereine. Und diese vaterländische Festhülle folgte dem vaterländischen Spiel mit Eingabe, mit Andacht, in lautester Stille. Wohl ist es schwerlich demokratisch, wenn im Schießstand der Schützen neben dem Bauern, der Weidwälder, der Fleischer neben dem Schmied, der Bundesrat neben dem Handwerker die Waffe auf das Ziel richtet; allein vernünftiger geht sich das Wesen unserer Demokratie, wenn sich das Volk, Männer und Frauen, wie es bei den Schützenaufstellungen der Fall war, in einem Gedanken, in einer Stimmung verbunden fühlen. Man muß das mitzuleben haben, um zu verstehen, was es sagen will. Es ist die summe Abwehr gegenüber staatszerlegenden Tendenzen. Wer das Schützen nicht versteht, hat vermag sich von seiner Wirkung kaum eine Vorstellung zu machen. Frauen fällt es leicht, aus ihrem Empfinden heraus durch Kritik zu ziehen. Aber trotz alledem: Dichtung, Musik, Regie und der gute Wille und die Begeisterung der Aarauischen Bevölkerung, namentlich auch die treffliche Bezeichnung in den Hauptrollen — des Bauern, des Jägers, der Grottenführerinnen, der Mutter Helvetia — haben gemeinsam ein unvergessliches Fest geschaffen, eine Quelle des schweizerischen Zusammengehörigkeitsgefühls, die sich in das Land hinaus ergoß.

Ausland.

Die Londoner Konferenz.

Zu Ende der letzten Woche wurde unter den Alliierten glänzend die Einladung erreicht, die es gestattet, namentlich die deutsche Delegation zur Teilnahme einzuladen. Diese letztere traf am Vormittag des 6. August in London ein. Sie besteht aus Reichskanzler Marx, Außenminister Stresemann und Reichsfinanzminister Dr. Zühlke. Gleich nach der Ankunft gab Herr Zühlke folgende Erklärung ab: Wir kommen mit dem aufrichtigen Wunsch, an der Aufstellung der besten Methoden für die Durchführung des im veränderten Dawesplan zu arbeiten, wie er im Geiste seiner Urheber abgefaßt ist. Wir hoffen, den Plan Dawes so bald als möglich verwirklicht zu sehen; wir haben die Absicht, ihn loyal durchzuführen und zweifeln nicht daran, bei den Alliierten den gleichen Willen zu finden. Wenn dies der Fall ist, dann kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß bald eine Einigung erzielt sein wird. — Am Nachmittag des gleichen Tages fand jedoch die erste Vollversammlung statt, an welcher die deutschen Delegierten teilnahmen. Eine geringe Menge hatte sich in Downingstreet versammelt, um sie anzusehen zu gehen. Mac Donald empfing sie an der Türe des Volkshaus-Salons, in dem die Sitzung abgehalten wurde. In einer kurzen Ansprache entbot er ihnen einen willkommenen Empfang und erklärte, daß die Konferenz einzig den Zweck habe, den Dawesplan durchzuführen und damit in Verbindung stehende Fragen zu behandeln. Es sei von höchster internationaler Bedeutung, daß sie Erfolg habe. Hierauf hielt Reichskanzler Dr. Marx eine Ansprache, in der er den tiefenwichtigen Gruß des Präsidenten dankte und sich dann über die grundlegenden Ideen der deutschen Delegation äußerte. Er führte aus: Die deutsche Regierung hat bereits erklärt, daß der Plan Dawes eine annehmbare Grundlage für die Regelung des Reparationsproblems darstelle. „Ich be-

liebe feierlich diese Erklärung.“ Die Reichsbehörden haben in Übereinstimmung mit dem Organisationskomitee für den Dawesplan die notwendigen geschäftlichen Maßnahmen vorbereitet, die im gleichen Geiste gehalten sind, wie die Arbeiten der Sachverständigen und in erster Linie zur Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens führen sollen.

Es war vorgesehen, daß in dieser ersten gemeinsamen Sitzung den Deutschen lediglich die Beisprüche der Alliierten überreicht werden sollen. Mac Donald vollzog diese Übergabe mit den folgenden Worten: Lesen Sie, überlegen Sie, damit Sie womöglich noch heute Abend dem Generalkonferenz mitteilen können, welche Punkte Sie zu diskutieren gedenken. Die Konferenz wird sich darauf von neuem versammeln, um darüber zu beraten. Ich möchte Ihnen ein Geheimnis verraten. Ich wünsche, daß am Samstag alles zu Ende ist. Wir sind alle jung und kräftig und nicht pflichtig imstande, ohne Unterbruch zu arbeiten. Wir wollen den festen Entschluß fassen, seine unruhigen Diskussionen aufzuwerfen und seine zu langen Reden zu halten. Wenn wir dies tun, so glaube ich gewiß, Samstag und Sonntag abbrechen zu können, wie es meine Absicht ist. Ich vertraue Ihnen an, daß mein Zug Samstag früh 1½ Uhr abfährt. Ich hoffe auf Ihr herzliches Willkommen, mir zu ermöglichen, mein Vorhaben auszuführen.

Hierauf erklärte Dr. Marx, daß die deutsche Delegation mit dem aufrichtigen Willen zur Zusammenarbeit nach London gekommen sei, bereit, an der Wiederherstellung des Friedens in Europa mitzuwirken. Sie werde ihr Möglichstes tun, um die Konferenzarbeit zu beschleunigen. — Damit hatte die denkwürdige erste gemeinsame Konferenz ihr Ende erreicht.

Am Nachmittag des 6. August überreichte Lord die deutsche Delegation dem Generalkonferenz ihre Bemerkungen zu den von der Konferenz bisher gefaßten Beschlüssen, begleitet von einem Schreiben des Reichskanzlers an Präsident Mac Donald. Letzteres enthält folgenden bedeutungsvollen Passus: „Ich gestatte mir hervorzuheben, daß die vorliegenden interalliierten Beschlüsse nach Ansicht der deutschen Delegation den mit der Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes zusammenhängenden Fragenkomplex nicht erschöpfen. Die deutsche Delegation muß insbesondere Wert darauf legen, die militärische Rüstung der über den Vertrag von Versailles hinaus bestehenden Gebiete zur Förderung zu stellen. Andererseits hat der Präsident der zweiten Kommission in seinem Beilegschreiben an die Beschlüsse dieser Kommission erwähnt, daß die französischen und belgischen Vorschläge hinsichtlich der Zuteilung von etwa 5000 französischen und belgischen Eisenbahnbediensteten auf bestimmten Strecken des internationalen Netzes verlangten. Die deutsche Delegation ist der Ansicht, daß diese Forderung mit dem Sachverständigenplan nicht vereinbar ist.“

Nach Mitteilungen der Agentur Havas befaßt sich das deutsche Delegationsmitglied überreichste Dokument zum größten Teil mit der Räumung des Ruhrgebietes. Verlangt wird dann u. a. eine allgemeine Amnestie für die in den besetzten Gebieten von den Franzosen und den Belgiern bestraften Deutschen.

Das Memorandum der deutschen Delegierten mit dem auferlegten Problem der militärischen Rüstung der Ruhr bedeutet ein hartes Stück Arbeit. Präsident Herriot stellt sich bekanntlich auf den Standpunkt, daß die Ruhr nicht geräumt werden soll, bevor Deutschland mit Zinsen bewiesen hat, daß es den Dawesplan durchführen will. Reichskanzler Marx aber soll in London in privaten Besprechungen bemerkt haben, daß er nicht nach Deutschland zurückkehren könne ohne in der Frage der militärischen Rüstung der Ruhr greifbare Resultate erzielt zu haben und daß er keine Möglichkeit sehe, im Reichstag eine Mehrheit für die zur Ausführung des Dawesplanes vorbereiteten Gesetze zu gewinnen, wenn nicht die wirtschaftliche und militärische Rüstung des Ruhrgebietes erlangt sei. Man vermute, daß die deutschen Delegierten ermächtigt seien, in mündlichen Verhandlungen darauf hinzuwirken, daß Deutschland ein Entgegenkommen auf seine Ruhr-Wünsche eventuell mit Kompensationen wirtschaftlicher und handelspoli-

tischer Art zu lösen gedenke. Von der Lösung der Ruhrfrage scheint zur Stunde der Ausgang der Konferenz abzuhängen; ihre Arbeiten werden schwierig mit dieser Woche zu Ende gehen trotz des launigen Hinweises von Mac Donald, daß sein Verbleiben auf Samstag besetzt sei.

Die seelische Krise der weiblichen Jugend in der Jugendbewegung.

Aus den mannigfachen Gedanken, die der Anfang von e... o... in Nr. 30 ansetzt, seien hier, gleichsam als Dank für ihn, nur wenige vorgebracht; denn dieses Problem ist von einer Art, die mit Worten nicht leicht zu erschöpfen ist. Wärfen wir in dieser Lage des jungen Mädchens vom Typ der neuen weiblichen Jugend etwas Unabänderliches, Bleibendes sehen oder dürfen wir glauben, daß es nur die Zeiten einer Lebensgangszeit sind, daß die Krise der weiblichen Jugend eben ein Stück der größeren Krise ist, durch die ganze weibliche Geschlecht und mit ihm auch das männliche hindurch muß und die vor allem auch die Beziehungen der Geschlechter zueinander ergreifen hat und umgestaltet?

Ich glaube dies. Ich glaube, daß wir — im Großen und Ganzen gesprochen — einer Zeit entgegengehen, die eine andere Art der Ausdehnung zwischen Mann und Weib kennen wird; im Grunde, daß auch der Mann das Weib, das es liebt, nicht nur notwendig da suchen muß, wo ihm noch ungenutztes, weiches Weib, Unterwürfigkeit und Abhängigkeit entgegenkommt, sondern wo sich auch seiner reinen Männlichkeit eine ebenbürtige Gestalt zur Seite stellt. Ich glaube nicht, daß es immer mit Notwendigkeit jene s. „Weiblichkeit“ sein muß, welches das junge Mädchen unserer Beispiele abgelegt hat, das bei dem Manne seine tiefe Sehnsucht erfüllt. Es bedarf nicht Weiblichkeit, die wir wir wissen, oft nur zu schnell getilgt wird und dann einer tiefen Sehnsucht Platz machen, die nach der Frau ausschaut, nach, welche ihm Weib, Mutter und Schwester, zugleich ist. Ich halte es für einen Irrtum, daß das „Weib“ verkümmern muß, wenn das Männerliche und Schwesternliche im Mädchen sich regt; Schicksale, die sich erst dann öffnen, wenn der Mensch kommt, der sich nach dieser tiefen und reinen Weiblichkeit sehnt. Daß dieser Mann kommen wird, in welchem die mehr oberflächliche, naturhafte Sehnsucht in der tieferen Mannesehnsucht nach der ebenbürtigen Frau aufgegangen ist, das ist allerdings ein Glaubenssatz, der ein Teil von dem unmaßbaren Glauben ist, daß die Menschheit überhaupt aus dem naturgegebenen Wesen durchbrechen kann zu einem geist-gebänderten Wesen, zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes, was Natur nicht geteilt, sondern erst zur vollen Entfaltung gelangt sein wird. Solcher Glaube erlebte und schaut in dieser wie in der ganzen Krisis unserer Zeit einen Durchgang zum Ziel.

Er ist freilich nicht blind für die Tragik jener Schicksale, wie sie uns hier gezeigt werden, aber er sieht in ihnen doch die Opfer, die — im Gegensatz zu den fürstlich vielen hilflosen Opfern, die unser Geschlecht bringen muß, — nun immerwill einer neuen Zeit und einer neuen Liebe gebracht werden dürfen; und sobald sie so gebracht werden, erschließt sich auch dem Einzelleben des jungen Mädchens ein Sinn, der hellen und ihm doch noch eine Erfüllung geben kann, nach der das heimlich berückelte und erfüllte Weib sein Leben lang mag dürfen mühen.

— 0 —

Freiwilliger hauswirtschaftlicher Unterricht.

Nachdem 50 Prozent der Sekundarschülerinnen Zürichs haben sich zum freiwilligen hauswirtschaftlichen Unterricht angemeldet, und zwar offenbar für einen sehr frühen Nachmittag. Auch zu den Ferienkursen haben sich unter Opferung eines beträchtlichen Teiles ihrer Sommerferien so viele Schülerinnen angemeldet, daß nicht alle berücksichtigt werden konnten.

Jugendhilfskurs.

Das Jugendamt des Kantons Zürich veranstaltet im kommenden Herbst nach Unterbruch

Zum Eidg. Schützenfest 1924.

Planderei von Emmy Roth.

Eidgenössisches Schützenfest! Warum schließt das Herz der deutschen Schützenfrau nicht allzu freudig, wenn davon die Rede ist? Die Schweizerfrau kann nicht einsehen, daß die wahre Vaterlandsliebe im lauten Feiern von Festen besteht, an denen patriotische, mit Wärfen oft reich gespielte Reden fliegen. Eine Frau, die die Schützenfeste, und man wird nach wie vor seinen tiefen Mitbruder übersehen! Die Frau trägt sich mit diesen nationalen Veranstaltungen wirklich die Planmäßigkeit der vaterländischen Weiblichkeit, und wird nicht nach dem Bestehen der Schützenfeste in letzter Zeit in Äußerung des schmerzlichen Geistes der Verarmung die Dürftigkeit weiter behaupten? Wird ein jeder Schweizer, der Schützenfest schützende eintritt, nachher ebenso begeistert seine Pflichten als Schweizer erfüllen, indem er sich an den öffentlichen Gesellschaften beteiligt, frei von jeglichem persönlichen Interesse seine Stimmkarte abgibt, indem er sich nicht nur seiner Rechte erinnert, um seine Freiheit möglichst ungeschädigt zu genießen, sondern sich auch vornehmlichen Pflicht macht, seine egoistischen Interessen der Volkswohlfahrt unterzuordnen? Wird er zur Überzeugung gelangen, daß die der Partei und deren Interesse das Wohl des Landes steht und wird er seinen eigenen Willen demjenigen der Gesamtheit unterordnen? Wird er der Einnahme aller Volksgesellschaften, aller Versammlungen, ihren kulturellen und funktionellen Anforderungen gerecht werden?

Und dann: Wagt ein eidgenössisches Schützenfest nicht nur ein sehr an Militarismus und an den großen Kriegen, der nach in aller Eile hergekommen und das in einer Zeit, da der Vaterbund das

Gegenteil vertritt? Ist nicht der w a b r e Vaterlandsfreund derjenige, der mehr Liebe, stillen Glanz und einladendes Wesen in sein Volk bringen will?

Unter solchen Betrachtungen rückt das Fest in Aarau näher und näher und plötzlich hand man mitten drin. Als Aarauerin hielt es für mich mehr oder weniger: mitgehen, mitgehen!

Als erstes Gast in unserer Stadt rückte der historische wertvolle Berner Festzug mit dem eidgenössischen Schützenbanner an. Bis jetzt hat sich immer gesagt, wie kam man so viel Zeit und Geld für eine Musterfeier. In einer Zeit, da es noch viel viel Geld auf den Berg ging? Wie ist diese fröhlichen Menschen in den farbenfrohen alten Uniformen mit Wappensteinen und Helmbrechen vorüberziehen, was, ging man mit einem Male der tiefe Sinn an, der in diesem Umzug liegt. Er sollte nicht nur ein Auswärtiger für den Augenblick sein, sondern Zeugnis davon abgeben, wie der Berner seine eigene und des Gesamtlandes Weiblichkeit ehrt und eben so den Geist unserer Männer.

Dann aber leuchtete vor allem der Gedanke in mir auf, daß die verschiedenen Kantone nicht mit leeren Händen zu kommen, sondern den Volksgedanken etwas bieten wollten. Sie haben ihren Zweck erreicht. Der größte Antimilitarist freute sich an diesen farbigen Gestalten vergangener Jahrhunderte. Alle kamen mit ihren Gaben und schätzten ihr Wesen aus über der Feststadt. Was es z. B. für die St. Gallen bedeutet, daß sie dem Organisationskomitee, die große Summe von 10,000 Franken überreichten (gesammelt in den einzelnen Sektionen), kann nur der ermessen, der mit der würdevollen Haltung der Schützen und dem feierlichen Zug der Aarauischen Bräute nicht vier

lungen, hübschen Innereidgenössinnen in prächtiger alter Festtracht, nebst den Landsknechte-Trommeln und Pfeifern. Außerordentlich viele schützliche Forderungen und dem weichen Wille. Dieser vermittelte nur, als sie anständig mit entliehenen Punkte vor dem Soldatenstande ihr feierliches Landsknechtsgewand anstimmten und einen Kranz niedrigeren zur Ehre der beim Grenadiere mit Leben genommenen arbeitsfähigen Soldaten. Der ereignisreichen vaterländischen Gedanken und die tiefsten Gefühle haben während der Festtage dieses Festmal untreu und geboten um Wertvollsten des Festes. Es ist kein leeres Zeremoniell, wenn die weichen Schützen den geborenen Weidmännern des Aargaus antworten: „Souvenir et Reconnaissance!“ Ebenso ist es eine sinnvolle Dankesbezeugung der Festfeier, wenn sie den Schützen mit Worten und Taten überreichen. „Mit Aargau!“ Hier haben sich die Rahmen der Berner, Zürcher, Solothurner, der Innerrhodener und vieler anderer Eidgenossen angeeignet und das Festmal für den Blumenhügel geworfen. Es wird uns sehr lieb, daß unter solch volles Schützenfest nicht doch einem alten Profitschießen ab, sondern das es auch tiefen Gedanken, idealen Zielen dient. So führte Seminarlehrer Frey von Wettlingen aus, daß wir wohl das festliche Wesen der Schützen nicht fördern können durch einen alten Haushalt und wohlbedachte Gesetze, daß wir aber damit das innerste Wesen des Vaterlandsgeistes nicht erreichen. Denn das Vaterland ist im tiefsten Grunde eine Sache der Seele, eine Sache der Gemütskraft, der Selbsterleuchtung, die wir mit der höchsten Klugheit und mit dem härtesten Willen nicht zu regieren vermögen. Es verlangt gleich dem Elternhaute die Liebe eines kindlich anhängigen, harten und dem Vaterland der Schützen in den Jahren der Jugend. Die Aarauischen Bräute, an dem

man das Herz des Volkes schlagen läßt. Was nach dieser Sonntag seine Schattenseiten haben, wir wollen ihn nicht scheitern lassen. Denn wir müssen, an diesem Sonntag, wiederstehen mitten im Arm des Festes, geübt der feste, herabsteigende Vaterlandsgedanke! Und wenn unser Bundespräsident die Schützen an Volks-Gesundheit und Moral ermahnt, und sie zur Reform des Alkoholgesetzes anruft, sind das nicht leere Worte.

Dann kam das Festspiel. Mit gemischten Gefühlen ging ich hin. Denn diesen Festen war es mir gar so freierlich vorzunehmen und der Schützenfest. „Aug“ um Auge, „Sohn“ um Sohn, „Schweizer“ und Christen, die wir doch recht gern mit unserer Nächstenliebe prahlen, wollte mir gar nicht passen. In der Einführung vielmehr als beim Festen schied sich der Gedanke der Weiblichkeit und der Männerkraft wie ein roter Faden durchs Spiel. Es ist geradezu erschreckend, wenn Mütter und Vätermütter zum Schluß einsehen, wie die eine ohne Unterbrechung der andern nichts ausrichtet, und all den bösen Mächten preisgegeben ist. Die ersten, geschicklichen Schritte der folgen sich in herrlichem Rhythmus Schlag auf Schlag. Wir leben deutlich, wie unsere Freiheit und Unabhängigkeit immer und immer wieder mit schweren Opfern an Blut und Gut errungen werden müssen. Dieses Festspiel ist ein ganz herrliches Mittel, bei der heranwachsenden Jugend Freunde an den Gestalten und Taten unserer Väter zu erwecken, ohne den Kriegseifer zu verberzeln. Wäre daraus ein lebendiger Kraftakt, unser vaterländischer Optimismus fließen, damit dieselbe als helle Flamme leuchte in kommenden, ersten Stunden! Bemerkte ich noch, daß das fatale „Aug um Auge“ einige Male unterbrochen wurde. Angenehm berührt es, daß am zweiten Festspiel von der Schützen in den Jahren der Jugend ein Ende verurteilt und die Gloden Reformierte

Die praktische Frau

will nicht nur alle häuslichen Arbeiten schnell und gut besorgen, sondern auch alle Schreibereien auf das Modernste erledigen. Deshalb schreibt sie ihre Briefe, Notizen u. s. w. u. s. w. nicht mehr von Hand, sondern mit der besten kleinen Maschine, der



Underwood-Portable

Grösste Leistung bei kleinstem Gewicht (nur 3 kg schwer)
Stets zur Hand! - Beanspruchung nur 5 und wenig Platz!

Zu beziehen durch den Generalvertreter:

Cäsar Muggli, Zürich I, Lintheschergasse 15.
Telephon S. 16.62

Aarau: Jean Egger, Bahnhofstrasse 61, Tel. 817

Bern: E. Wanner, Waisenhausplatz 25, Tel. 34.48 Bollw.

Basel: H. Huber, Freiestrasse 75, Tel. 87.

Freundin

in der Waldmatt Zürich
N. 104, die ich gerne ihre schöne Welt abnimmt.



Sparsame Hausfrauen

kaufen

10 Stück 300 350 400 gr
20 5.60 6.20 6.80
30 10.20 11.40 12.60
50 23. 26. 29.
100 41. 47. 53.

franko gegen Nachnahme von

Bella-Versand Langenthal H. 3

Auf Wunsch ein Gratisstück

zur Probe.

Malaga 1207

Direkter Import seit 30

Jahren. Laut amtlicher Ana-

lyse zeigt die beste Qualität.

Flasche als Probe 5 Liter a

Fr. 2.50 franko per Post

in Zürich von 16, 32, 64

ltern z. bedeutend billiger.

Eine Frau kam und sagte:

„So, jetzt ist es mir wieder

wohl von Eurem Malaga.“

Telegraf mit Garantie:

Ch. Cyp, in Zuhlenberg

bei Hiltner (St. Gallen).

„Switri“

Batterien

das Beste

für Ihre Taschenlampe.

Verlangen Sie immer

die Marke SWITRI!

Switri A.-G. Zürich

Alkoholfreies Erholungsheim im Lüttsbach

Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von

Fr. 8.50 an. Nähere Auskunft durch: Schwester

Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.

Davos-Platz Damen- u. Familienpension

Behagliches Haus in schön-

ster Lage (Nähe Kurhaus) für

Ferien Gäste und Leichtkranke.

Schöner Garten, gedeckter Balkon. Vorzügliche Ver-

pflegung. Pensionspreis Fr. 10.- bis 14.-. Prospek-

te durch Bes. Fr. S. Frick. 1169

Schimberg-Bad

Station Entlebuch - 1425 m ü. M.

An Naturschönheiten reich, sehr beliebte Höhen-

kurort. Altherbühnte Schwefelquelle. Mässige

Pensionspreise. Prosp. durch Familie O. Enzmann

Interlaken Alkoholfreies Hotel Blau Kreuz

Unterseen 2 Min. vom Hauptbahnhof

Freundl. Zimmer. Pensionspreis von Fr. 7.- an

Butterküche Eigene Patisserie. 1182

Höfl. empfiehlt sich Frau Küpper.

Ferien in Walchwil am Zugersee

gegenüber der Alpi

Hotel Kurhaus heimeliges, komfortables Familien-

hotel in schöner, ruhiger Lage

Schattiger Garten, Badeanstalt; Fischen; Rudern.

Selbstgeführte Küche. Prospek. 4411

A. Schwytzer-Wörner.

„Gennruffi“

DEGERSHEIM TOGGENBURG 900 M. ü. M.

Besteinstgerichtet, physikalisch-diatetische Kuranstalt.

Das ganze Jahr offen.

Erfolgreiche Behandl. v. Adrenverkalzung, Gicht, Rheu-

matismus, Bluthaut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Ver-

daunungs- u. Zuckerkrankh., Rückstände v. Grippe etc

III. Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

Telefon 1100 Helene Kopp.

Privat-Rodfuhule in Bern

Telephon 12.33 Dählbühlweg 14

Rodfuhule für seine und gut bürgerliche Küche.

Dauer 5 Wochen. Prospekten und Referenzen

durch die Leitung Fr. M. Zimmermann. 1136

Hildisrieden Kurhaus Schönnheim

bietet seinen Gästen ange-

nehmliche in mitten kräftiger

Waldluft und ländlicher Ruhe

ob Sempach. St. Luzern bei zivilen Preisen und gutge-

führ. Küche. Höfl. empf. sich Fr. Marie Trexler, Prop.

Wischen Sie Ihre Tannenböden mit

CIRALO

dann ersparen Sie Scheuern und Müdigkeit!

Prospekte bei Drogisten oder Fabr. Eren, Montreux

Schuhorème

Es sind nicht nur Behauptungen, sondern drei Tatsachen:

1. RAS enthält wirkliches Fett
2. RAS glänzt schöner denn je
3. RAS macht die Schuhe weich, haltbar

Seit 15. April in Dosen mit Öffnungsvorrichtung versandt

A. Sutter, Oberhofen (Thurgau)

Fabrik chem.-techn. Produkte

1107 1300

Ecole d'Enfants sociales pour Femmes

Subventionnée par la Confédération GENEVE.

Semestre d'hiver: 21 octobre 1924 au 21 mars 1925.

La première année des cours donne un complément d'instruction au point de vue économique, juridique et social.

Les deux années de préparation complète aux carrières d'activités sociales (protection de l'enfance, surintendances d'usines, etc., d'administration d'établissements hospitaliers, d'enseignements ménager et professionnel féminin, de secrétaire bibliothécaire, libraire, Cours d'infirmières-visiteuses en collaboration avec la Croix-Rouge. Des auditeurs et auditrices sont admis à tous les cours. Le Foyer de l'école, rue Töpfer 17, reçoit des étudiantes de l'école et des élèves ménagères comme pensionnaires. Cours de ménage; cuisine, raccommodage etc., pour externes. Programmes 60 centimes et renseignements par le secrétariat, Rue Chs. Bonnet 8. 1118

Waldstätterhof Alkoholfreies Hotel und Restaurant

beim Bahnhof

Komfortable Zimmer. Lift. Sitzungszimmer.

Sorgfältige Küche. Trinkgeldfrei.

Weymatt Alkoholfreies Restaurant

Lärchenstr. 9

Mittagessen v. Fr. 1.- bis 2.30, stets frisches Gebäck

Gemeinnütziger Frauenverein der Stadt Luzern. 1139

DAVOS Volkshaus u. Mädchenheim „Graubündnerhof“

Gute Verpflegung, schöne sonnige Zimmer. Angenehmer Aufenthalt für Frauen u. Mädchen. 1142

Kurhaus Clavadel Graubünden

1685 m ü. M. Klimat. vorzügl. Lage für Erholungsbedürftige und Leichtkranke. Prachtliche Spaziergänge. Pensionspreis Fr. 8.- bis 14.-. Prospek

Privalkochschule Widmer

Wiltikonstr. - ZÜRICH 7 - Tel. Hottingen 29.02

Kinderheim Chalet Helmat

Beatenberg 116

Hier finden Erholungsbedürftige und Ferienkinder

liebvolle Aufnahme und gute Verpflegung. Liege-

kuren, Sonnenbäder. Tel. 44 Prosp. d. Frau Glisin.

Dr. Krayenbühl'schen Heilanstalt „Friedhelm“

Zürichschlucht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil

Nerven- u. Gemütskrankh. Entwöhnungskuren

(Alkohol, Morphin, Kokain etc.) Sorgf. Pflege. Geogr. 1691

Hausarzt: Dr. Wanner. Chirur: Dr. Krayenbühl.

Adelboden Hotel Pension Alpina

Prachtvolle, ruhige Lage

in Alpenmatten. - Besonders schön und em-

pfehlenswert im Juni. 1180

Prospekte durch H. Keller.

Bad Pfäfers bei Ragaz

mit der weltberühmten Taminaschlucht und

Thermalquelle, 37 1/2 ° Cels.

Kurarzt: Dr. Kuchenbecker. Direktor: Karl Stettner.

Praktische Haushaltungsschule und Handels-Schule

LA SEMEUSE 1210

Lausanne. Gründl. praktische Aus-

bildung in allen Haushaltungs- u.

Handels-Fächern, Sprachen, Musik,

Handarbeiten, Nähtünden, verschie-

dene Stickarten, Metallplastik und

Lederarbeit, Malen. Gesunde und schöne Lage des

Hauses. Prospekt u. Refer. zur Verfügung durch die

Besitzerin. Telefon 43.57.

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“

Kirchberg (Bern).

Maximum 10 Schülerinnen.

Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1174

Interne Frauenschule

Behördlich anerkannt

m. Kindergärtnerinnen-Seminar

Semesterbeginn: 20. Sept. 1924

Oberried Pension Alpenblick u. Rössli

In schön. Lage a. See, m. herrl. Auss. a. d. Geb. Pens. v. Fr. 7 an. Eig. Teestube mit. Ruderschiff. Höfl. empf. sich A. Frey-Glaus.

Tavetschertal and Rheinquellen

Alpiner Luftkurort

Route Gschwend-Oberrapp-Dütsch. Jährliche Postautoverbin-

dung Disentis-Andematt. Milder Gebirgsklima. Ausge-

zeichnete Tannenwälder. Sehr gesunde.

Komfortables H.-u. 50 Betten.

Mässige Preise. 1181

Zu längerem Kuraufenthalt sehr geeignet.

Prospekte durch die Besitzer: Geschw. Decurtins. Telegraph

Hotel Oberalp

Komfortables H.-u. 50 Betten.

Mässige Preise. 1181

Zu längerem Kuraufenthalt sehr geeignet.

Prospekte durch die Besitzer: Geschw. Decurtins. Telegraph

Erholungsheim Stäfa am Zürichsee

schöner Ferienaufenthalt.

Pensionspreis von Fr. 7.- an

(4 Mahlzeiten). 1181

Eigent. Schwester Elise Telesky.

Gesucht:

Auf anfangs September 1924 treue, willige, gefunde und intelligente

Tochter

die bei sehr angenehmer Schriftstelleramt in der Welt- schweiz Küche und Haushaltung perfekt und selbständig befaßt, etwas französisch spricht und **Dauerteller**-wünscht. Sehr gute Behandlung und hoher Lohn. Zug- und Wajchfrau vorhanden. Da Vertrauensposten, Anstellung ohne vorläufige Zeugnisse und Referenzen unnötig. Ausbühliche Offerten unter Chiffre **S 1219 3** an **Dret Fügli-Annoncen Zürich, Zürcherhof.** 1219

Die Frau

v. Dr. med. Fern. Bailli mit 65 Abbildungen müssen Frauen u. ernacht. Lächer lesen. Mit tiefem Sinn. Ernst behandelt hier ein erfähr. Arzt die schwierigen Fragen des Frauenlebens. Das Studium dieses fein empfundenen Werkes ist gleichzeitig ein literarischer Genuß. Preis 5 Fr. Berl. portofrei bei Eingangs auf Postkassenkonto VIII 10236 Mrs. Himmelf. Rüschhofen.



Gerberkase

Marke „Bouquet des Alpes“

Höchster Nährwert

bei sehr leichter Verdaulichkeit

Verlangen Sie stets das

Originalprodukt Gerberkase.

Vorhänge

Vorhangstoffe Tischwäsche

Damenwäsche

Sofakissen Bettwäsche

OTTO HORBER & Co.

Vorhang-Fabrikation, Poststr. 18, I. St. St. Gallen

Mustersendungen auf Verlangen. 1204

Sehe Mutter

der das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, läßt sich beraten von Dr. med. R. Frick in seinem Werk

„Das Kind und seine Pflege“

Preis 3 Fr. Berl. portofrei bei Eingangs auf Postkassenkonto VIII 10236 Mrs. Himmelf. Rüschhofen.

Mütter Achtung!

Die heissen Tage kommen! Die Milch wird schlecht!

Gebet euren Kindern das beste Nahrungsmittel

Das Pestalozzi-Mehl

stärkend und sehr billig, sehr empfehlend gegen

Kinderdiarrhöe. Das stärkste, angenehmste Früh-

stück für Erwachsene. Die Dose Fr. 2.80

überall zu haben. 6406

Kauf Schweizer-Fabrikat

Güte, frisch gepulverte

Besteinstgerichtet, physikalisch-diatetische Kuranstalt.

Die beiden Jahre offen.

Erfolgreiche Behandl. v. Adrenverkalzung, Gicht, Rheu-

matismus, Bluthaut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Ver-

daunungs- u. Zuckerkrankh., Rückstände v. Grippe etc

III. Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

Telefon 1100 Helene Kopp.

Privat-Rodfuhule in Bern

Telephon 12.33 Dählbühlweg 14

Rodfuhule für seine und gut bürgerliche Küche.

Dauer 5 Wochen. Prospekten und Referenzen

durch die Leitung Fr. M. Zimmermann. 1136

Hildisrieden Kurhaus Schönnheim

bietet seinen Gästen ange-

nehmliche in mitten kräftiger

Waldluft und ländlicher Ruhe

ob Sempach. St. Luzern bei zivilen Preisen und gutge-

führ. Küche. Höfl. empf. sich Fr. Marie Trexler, Prop.



Die Frage

ob der Fuss im heute üblichen Schuhwerk gesund u. schön bleiben kann, beantworten Ihnen die so ver-breiteten Fuss-leiden

Prothos-Schuh

sind nach besonderen Leisten hergestellt, kleiden gut und verhüten Fussleiden. Verlangen Sie Prospekte u. Nachweis d. Verkaufsstellen durch

Prothos, Biel 23.

Wo?

und bei welcher lebensmü-

digigen Dame oder kl. Familie

finde meine 18jährige

Gewerke Stelle